



Luzern, 19. August 2005

Medienmitteilung

Polizeibeamtenverband unterstützt bundesrätlichen Kampf gegen Hooliganismus

Gemäss einer Information des Bundesrates beabsichtigt dieser künftig, im Rahmen von Sportveranstaltungen neue gesetzliche Instrumente einzusetzen, um dem Hooliganismus verstärkt entgegenzutreten. Gleichzeitig will er sich damit die Möglichkeit schaffen, Propagandamaterial zu beschlagnahmen, das zu Gewalt aufruft. Der Verband Schweizerischer Polizeibeamter VSPB begrüsst dieses Vorhaben ausdrücklich, gerade im Hinblick auf die Fussball-Europameisterschaft 2008 in Österreich und der Schweiz. Er nimmt mit Genugtuung zur Kenntnis, dass der Bundesrat den in seiner Vernehmlassung zum Bundesgesetz über Massnahmen gegen Gewaltpropaganda und Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen aufgeführten Vorschlägen grösstenteils Rechnung trägt. Auch heisst der Verband mit 22'000 Mitgliedern und einem Abdeckungsgrad von mehr als 90 Prozent die Schaffung einer nationalen Hooligan-Datenbank gut. «In unseren Augen ist das eine unverzichtbare Voraussetzung, um die in der Schweiz tätige und in die Schweiz hineinwirkende grenzüberschreitende Hooligan-Szene zu identifizieren und wirksam zu deanonymisieren», unterstreicht VSPB-Generalsekretär Jean-Pierre Monti. Ein Rayonverbot, Ausreisebeschränkungen, Meldeauflage und einen 24-Stunden-Polizeigewahrsam erachtet er als aussichtsreiche Mittel, Auseinandersetzungen an Sportveranstaltungen zu verhindern. Weil es sich vermehrt gezeigt hatte, dass sportliche Grossereignisse missbraucht werden, um eine neue Qualität des Hooliganismus in der Schweiz zu verbreiten, postuliert der VSPB, die schweizerische Zentralstelle für Hooliganismus mit ihren nationalen und internationalen Szenekenntnissen als Kontrollorgan einzusetzen. Er würde es ausserdem befürworten, die Massnahmen des Bundesrates nicht nur bis Ende 2008 zu befristen, und weist im Weiteren darauf hin, dass das Schengener Informationssystem (SIS) mit seiner modernen Technologie sich bei der spezifischen Bekämpfung von Gewalt als nützliches Hilfsmittel erweist.

Weitere Auskünfte erteilt: Jean-Pierre Monti, VSPB-Generalsekretär,
Telefon 041-367 21 21.